

# Spankemberger Tageblatt

# Bezirks- Anzeiger



Amtsgericht für die Königliche Amtshauptmannschaft Altenburg, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Reichsamtlicher Nachschlag. Minn.-Gesetze im Deutschen L. 52. — Stand und Verlauf von C. G. Röhrs in Frankenberg L. 52.

**Wichtigste aus jedem Standort heraus absehbare für den folgenden Tag: Sonnenberg und Wiesbaden  
sowie mit der Überhaltungsbefreiung "Stahlwerker Gruppe". Dagegen ist nichts  
Hinzu zu A 30 A - meistens 60-70 % Umlaufende Reisende. - Die Ergebnisse liegenden  
heute A 4. Folgerung Element 10 A.**

**Stadtkirchen: Gebote Einzelnen** daß sie über ihnen vorne, Heiner  
die platzieren zu die mittwoch bei Ausgefecht mitgenommen.  
**Gür Aufschluß von Eingehen auf bestimmtes Tagen und Städten**  
tun eine Sündhaft Überzeugung leisten. Wiederholung durch  
Bereitstellung jederzeit über Ausgefecht mitgenommen ist.  
**Gebote der Sonderbelehrungen:** das Liederkant 4-4; für die Beh-  
ausführliche Bildungen.  
**Heruntersetzen des Reichstagsamtes** Tagesblatt Gesundheitsgesetzes.

**Staigenspreis:** Die 45-mm breite, doppelseitige Bettfläche über dem Raum 15-2; im mittleren Teil die Selle 40-4; „Ringelnde“ im Nebenbettteil die Selle 20-4. Für häusliches und industrielles Gas Maßstab für Überholungsabstand Gründung nach den bestehenden Tarif. — Ein Radwege und Radstreifen haben zur Gültigkeit bei Vergabung mindestens 30 Tage. Ringelnd hier gestellte Ringelung, sonst genehmigte Ringelung bestreitet. Unterschiedliche Bedingungen für Durchführung des Betriebs-Bettstellenvertrages.

M-20

**Sonntag, den 25. Januar 1914**

73. Jahrgang

Die Umstundspolitische Kanzlei mit dem Reichskriegsminister hat nachgezogene Sachverständige zur Erteilung der nach den gesetzlichen Bestimmungen für Viehverluste durch Schaden zu gewahrenden Entschädigungen auf das Jahr 1914 erneut.  
Bischof, am 23. Januar 1914.

**Die Königliche Amtshauptmannschaft.**  
**Altenshain:** Günther, Erdrich, Hermann, Gutsbesitzer; Dietrich, Orl., Clement, Gutsbesitzer; Maria, Erdrich, Herm., Wirtschaftsführer; Müller, Robert, Vorwerkspächter.  
**Blankenwalde:** Schmidt, Karl Franz, Gutsbesitzer; Köbel, Karl Ernst, Gutsbesitzer; Gepp, Paul Otto, Gutsbesitzer; Jänschke, Johanna Gottlieb, Gutsbesitzer. **Braundorf:** Günzle, Erbd. Will., Gutsbesitzer; Wirth, Otto Hermann, Gutsbesitzer; Richter, Hermann, Gutsbesitzer; Schirmeister, Otto Heemann, Gutsbesitzer. **Dittersbach:** Böttger, Robert Herm., Gutsbesitzer; Grundmann, Ernst Alfred, Vorwerksbesitzer; Lehmann, Karl Gotlob, Privatmann; Hüniger, Otto, Gerichtsbefürworter. **Ebersdorf:** Böglitz, Robert, Fleischermeister; Trümpermann, Karl Frdr. Ernst, Gutsbesitzer; Wenzel, Vogt Paul Hermann, Gutsbesitzer; Schuldt, Anton, Gutsbesitzer; Höhler, Otto, Gutsbesitzer. **Garnsdorf:** Nieder, Franz Oskar, Gutsbesitzer; Uhlig, Friedrich Ernst, Gutsauskünder; Gläser, Ernst Herm., Gutsbesitzer; Winkler, Friedr. Bernh., Gutsbesitzer. **Gunnerndorf:** Hennemuth, Franz, Friedensrichter; Eichler, Erich, Gutsbesitzer; Winkler, Vogt, Gutsbesitzer; Thümer, Bruno, Gutsbesitzer. **Hansdorf:** Weber, Karl, Gerichtsbefürworter; Leistner, Frdr. Herm., Gutsbesitzer; Gilcher, Bruno, Gutsbesitzer; Rebe, Karl, Gutsbesitzer. **Herbersdorf:** Mühl, Karl Gottlieb, Gutsauskünder; Lippmann, Karl Friedr., Gutsbesitzer; Böttger, Karl Gottlieb, Gutsbesitzer; Lippmann, Vogt Bernh., Gutsbesitzer. **Lichtenwalde:** Völge, Will., Kurt, Strittgutspächter; Hofmann, Frdr. Vogt, Schmiedemeister; Funke, Gust. Adolf, Strumpfjäger; Weißstein, Herm., Stellmachermeister. **Mergdorf:** Steiner, Bernh., Privatmann; Denner, Albin, Privatmann; Kunath, Otto, Wirtschaftsführer; Eichler, Herm., Gutsbesitzer. **Mühlbach:** Thiele, Rud., Standesbeamter; Thümer, Georg, Gutsbesitzer; Schulze, Ernst, Gutsbesitzer; Berndt, Otto, Gutsbesitzer; Dehne, Walther, Gutsbesitzer; Vogelsang, Hermann, Privatmann. **Mitschösschen:** Wilsdorf, Traugott Herm., Privatmann; Kühner, Aug., Gemeindeschreiber; Meyer, Emil Oskar, Gutsbesitzer; Bergt, Ernst Gustav, Wirtschaftsführer. **Mittweida und Rötha:** Oswald, Wirtschaftsführer; Berger, Orl., Vorwerkspächter; Arnold, Franz, Gutsbesitzer; Ulbricht, Ernst, Wirtschaftsführer. **Oberlichtenau:** Aule, Georg, Otto, Gutsbesitzer; Böttcher, Karl Oskar, Wirtschaftsführer; Hofmann, Bruno Vogt, Gutsbesitzer; Hahn, Robert, Gutsbesitzer. **Oetzschdorf:** Uhlig, Karl Frdr., Gutsauskünder; Vogelsang, Friedr. Hermann, Gutsbesitzer; Hofmann, Joh. Karl, Gutsbesitzer; Weißberg, Friedr. Oswald, Wirtschaftsführer. **Sachsenburg:** Schlegel, Will., Privatmann; Rebe, Frdr., Rentier; Schlegel, Will., Wirtschaftsführer; Rebe, Frdr. Ernst, Gutsbesitzer. **Wiesa:** Hanbold, Friedr. Gust., Gerichtsbefürworter; Schüter, Joh. Gottlieb Franz, Gutsbesitzer; Richter, Vogt Bruno, Gutsbesitzer; Dertel, Georg Frdr., Gutsbesitzer und Rentier; Beigel, Frdr. Osk., Privatmann; Thiele, Karl Gottlieb, Gutsbesitzer; Beiter, Rob. Herm., Privatmann; Rebe, Friedr. Aug., Lebendrich, Privatmann.

**Realschule mit Progymnasium**

Zu der **Dienstag, den 27. Januar, vorm. 10 Uhr**  
im Schulmalo stattfindenden **Feier des Geburtstags Sr. Majestät des  
Kaisers**, bei der Herr Professor Dr. Hoffmann die Festrede halten wird, ladet im  
Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein

die Direktion

## **Die freien Gewerkschaften**

Bei Jahresbeginn standen die freien Gewerkschaften noch unter dem gewaltigen Einfluß der sozialdemokratischen Siege bei der Reichstagswahl. Ein „Rammjahr“ fügten selbstbewußt ihres führenden Arbeitgeber an, ein „schwarzes“ Jahr, das dem Unternehmertum die Verschmelzung seiner Arbeitgeberorganisationen bringen werde.

Es ist anders gekommen. Das „Korrespondenzblatt“ der Generalversammlung der freien, fast ganz im Banne der Sozialdemokratischen Gewerkschaften, gibt selbst zu, daß die Voraussage, das Jahr 1913 werde ein Kampfjahr von außerordentlicher Bedeutung sein, sich „nicht ganz“ (1) erfüllt habe, da die umfangreichsten Bewegungen friedlich zum Abschluß gebracht worden seien. Es macht für dieses Fehlschlagen der großsprecherlichen Ankündigungen der sozialdemokratischen Arbeiterchaft die ungünstige Wirtschaftslage verantwortlich, die den Erfolg der Sozialkämpfe der Arbeiter fast völlig in Frage gestellt habe.

Dass das nur eine Verlegenheitsausrede bedeutet, ist klar, denn die Wirtschaftslage hat sich im allgemeinen (wie dies statistisch nachgewiesen war) im Verlaufe des vergangenen Jahres leineswegs derart verschlechtert, dass daraus die Erfolglosigkeit der sozialdemokratischen Bohnbewegungen erklärt werden könnte. In Wirklichkeit ist das Fehlschlagen der Erwartungen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer lediglich auf das feste Zusammenhalten der Arbeitgeber gegenüber dem provokatorischen Vorgehen der Arbeiter zurückzuführen. Nur dieses Zusammenhalten ermöglichte es, die übertriebenen Forderungen der Arbeiter, die mit der deutlichen Absicht eines Bruches des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgestellt wurden, zurückzuweisen. Den Arbeitgebern kam dabei der Umstand nicht wenig zugute, dass die Kampf- und Taktik des Arbeiters die Unternehmer veranlaßt hatte, ihrerseits eine Niedlung ihres Kriegsschages vorzunehmen, so

dass die Solidarität des Unternehmertums sich auf einer sozialen Grundlage aufbauen konnte.

Auch die Hoffnungen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer in bezug auf eine Ausdehnung ihrer Organisationen sind durch das Jahr 1913 nicht wenig enttäuscht worden. Obiges „Korrespondenzblatt“ muß zugeben, daß, wenn auch die meisten sozialdemokratischen Organisationen weder standgehalten hätten, eine nicht geringe Zahl von ihnen mit teilweise recht erheblichen Mitgliederverlusten zu kämpfen gehabt hätten. Von 49 Verbänden, deren Mitgliederzahl für das dritte Quartal 1913 der Generalkommission vorlagen, hatten nicht weniger als 19 einen Rückgang an Mitgliedern zu verzeichnen. Diese 49 Verbände zählten am Ende des 3. Quartals 1912 rund 2 595 000 Mitglieder, dagegen am Schluß des 3. Quartals 1913 nur rund 2 575 000 Mitglieder. Der Rückgang beträgt also rund 20 000 Mitglieder oder 0,75 Prozent. Die 49 Verbände stellten so ziemlich die gesamte sozialdemokratisch organisierte Arbeiterschaft dar, da nur von einem Verband mit 8517 Mitgliedern keine Angaben vorlagen. Das „Korrespondenzblatt“ bemerkt aber weiter, daß nicht anzunehmen sei, daß das 4. Quartal des vergangenen Jahres günstigere Verhältnisse aufweisen werde, so daß die Schammlinglederziffer hinter der des Vorjahres zurückbleiben dürfte. Also ein Rückgang statt eines Fortwärtschreitens!

Kein Wunder, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer den Arbeitervorganisationen für das Jahr 1914 ein „vorsichtig abgewogenes Vorgehen“ auf allen Punkten der Kampftechnik als doppelt notwendig empfehlen! Für die Arbeitgeber ergibt sich aus den Darlegungen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die eindringliche Beharre, auch in der Zukunft den Provozationen der Sozialdemokratie gegenüber seit und geschlossen ihre Solidarität geltend zu machen. Das Jahr 1913 hat in dieser Beziehung deutlich genug gezeigt, daß die mobilen Ansprüche der Sozialdemokratie einen leeren Raum lediglich an der Geschlossenheit des Unternehmertums finden.

Englands Flottenpolitik

Am Donnerstag hat, wie schon gemeldet, in London der Kabinettstrat stattgefunden, in dem die Entscheidung über das neue Flottenbudget fallen sollte. Nach der einen Seite soll die Angelegenheit noch nicht endgültig geregelt worden sein; andererseits aber verlautet, daß eine Versöhnung erzielt worden wäre. Das letztere mag das richtigere sein; wahrscheinlich handelt es sich bei der erstveröffentlichten Quelle stammenden Meldung nur darum, daß noch einige untergeordnete Punkte der Lösung hatten, während in der Haupttheile eine Einigung erfolgt ist. Jedenfalls können die Differenzen, entgegen den ursprünglichen Nachrichten, keine weitgehende gewesen sein, denn man sah nach Schluss des Ministerrats ostentativ Lord Churchill mit dem Schatzsekretär Lord George zusammen ganz gemüthlich nach dem Admiraltätsgebäude gehen, wo sie nochmals eingehend konferierten. Es heißt denn auch, daß ein Ausweg gefunden worden sei, der auf der einen Seite dem Plane Churchills gerecht werde, andererseits aber auch dem Standpunkt Lloyd Georges entgegenzukommen schehe und für diesen keine Niederslage bedeute. Zu einem Bruch soll es daher nicht gekommen sein, nachdem Churchill in längerer Rede seinen Standpunkt für die Ergründung des gegenwärtigen Flottenprogramms dargelegt hatte, wo er sich einer gewissen Rücksichtigt und schließlich die Zustimmung aller seiner Ministerkollegen fand. In einer längeren Debatte soll es nur über die Festlegung und Interpretation der Formel der 60 Prozent Ueberlegenheit gekommen sein. Schließlich sei eine Versöhnung dahin erzielt worden, in das Flottenbudget ein Minimum von 60 Millionen Pfund einzustellen, was man in den Kreisen der Admiralität für eine ausreichende Basis hält. Ein destruktiver Ausgang ließ sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, da wohl niemand geglaubt hat, daß England lediglich mit Rücksicht auf die Finanzen seine Flottenpolitik aufgeben würde. Die Aufbringung der Kosten mag noch so schwierig sein, Eng-